

anhielt. Nur 11 Raupen brachten es bis zur Verpuppung, die 8 verkrüppelte, kleine Falter ergaben.

Alle übrigen Raupen erlagen im Verlauf der Außenentwicklung, einer eigentümlichen Körperschrumpfung, ohne irgendwelche Nebenerscheinungen. Ich will nun heuer versuchen, durch entsprechende Abstimmung der Expositionszeit, die Mortalität auszuschalten; vielleicht die Bestrahlung bloß auf einzelne Stände anwenden, um eventuelle Endresultate am Imago feststellen zu können. Zweck dieser Versuche, die vielleicht bei manchen als "biologische Spielereien" Ablehnung finden dürften, ist, von anderer Seite her, Probleme der Umweltseinflüsse, als Mitgestalter der Lebensformen anzugehen oder irgendwie daraus anderen Nutzen zu ziehen (Schädlingsbekämpfung?). In diesem Sinne, würde ich jede Mitarbeit, Unterstützung, Beobachtung und Anregung aus den Leserkreisen, wärmstens begrüßen, die allerdings nur bei allergrößter Verlässlichkeit Wert bekämen.

Interessant wären auch Mitteilungen von jenen Herren, die mit U-V-Licht, Lichtfang betreiben, über Potenz und Lebensfähigkeit bei eventueller Nachkommenschaft der auf solche Art erbeuteten Tiere.

Meine Anschrift:

Hans Krunert, Wien XIX., Heiligenstädterstr. 82,
33 Stiege, Tür 1

Einiges über die Zucht von *Sarrothripus revayana* Sc. mit ihren Formen
und *Sarr. degenerana* Hb.

v. Heinrich Neustetter Offenhausen O. Ö.

Seit einigen Jahren befaße ich mich mit der Zucht dieser beiden Arten. Ungefähr acht Tage nach vollständiger Belaubung der Eiche, sind die Raupen von *revayana* zu klopfen, Um diese Zeit sind die Raupen 12 - 20 mm groß, saftgrün, schlank und mit einzelnen langen, lichten Haaren bekleidet. Der Kopf ist ebenfalls grün, leicht gelblich getönt. Eine gelbliche Seitenlinie ist nur schwach erkennbar. Die Raupenwachsen sehr schnell und sind meist Ende Mai verpuppt. Die Verpuppung erfolgt in einem weißen kahnförmigen Gespinst, welches an der Blattmitte ober-, oder unterseits angelegt wird. Schon nach 14 Tagen schlüpfen die Falter. Die große Variabilität von *revayana*, veranlaßt mich immer diese Art zu ziehen, besonders deshalb, weil man von den seltenen Formen *ilicana* F. (*punctana* Hb.) *ramosana* Hb. und *russiana* Dup., öfter nur 1 bis 2 Stücke, manchmal auch nicht 1 Stück bekommt. Dagegen sind die übrigen Formen *fusculana* Schmid, *dilutana* Hb., und *glaucana* Lampa, gewöhnlich in gleicher Anzahl vertreten. Letztere 3 Formen und die Hauptart gehen oft ineinander über, so daß eine genaue Trennung derselben nicht immer möglich ist. Die Hauptart *revayana* ist die einfarbigste dunkle schwarzgraue Form mit nur ganz schwacher Zeichnung. Dieser am nächsten steht *fusculana* welche sich von *revayana* durch einen mehr oder weniger deutlichen rostfarbenen Mittelfleck und schwarzen, feinen kurzen Wurzelstreif unterscheidet, welcher auch fehlen kann. *Diludana* ist etwas lichter grau mit einem bräunlichen Mittelfleck. *Glaucana* unterscheidet sich durch einen größeren schwarzen dreieckigen Fleck in der Mitte der Vorderflügel welcher am Vorderrand beginnt und bis in die Mittelzelle zieht. Die seltene Form *ilicana* ist auffallend hellgrau mit 2 - 3 schwarzen Mittelpunkten und 2 solchen am Außenrand, innerhalb der hellen grauen Well

lenlinie. Sehr verschieden von allen bisher besprochenen Formen sind ramosana und russiana, beide unter sich ähnlich, haben einen dicken, schwarzen, verästelten Wurzelstrahl der Vdfl., welcher den Flügel durchzieht. Bei ramosana ist die Färbung des Flügels rotbraun, bei russiana etwas dunkler und diese hat auch so wie glaucana einen dunklern Fleck in der Mitte des Vorderrandes. Unter allen diesen Formen fand ich nie ein Stück welches im geringsten der degenerana ähnlich war. Ich komme nun zur zweiten Art, der degenerana Hb. Die Raupen dieser Art finde ich zwei Wochen später, also Ende Mai bis Anfang Juni, um diese Zeit sind dieselben fast erwachsen, sie sind der revayana sehr ähnlich nur etwas lichter, mehr weißlich-grün, und ebenfalls mit langen einzelnen lichten Haaren. Auch die Puppen sind wie bei revayana, nur etwas größer. Schon Mitte bis Ende Juni schlüpfen die Falter, welche im Gegensatz zur vorigen Art, nicht im geringsten variieren. Alle Stücke sind vollkommen gleich. Es ist mir deshalb nicht recht verständlich, weshalb Warrer im Seitz Großschmetterlinge der Erde, degenerana unter revayana anführt. Diese Art fliegt doch viel später als revayana und mir ist noch nie ein Stück untergekommen, welches man als Übergang von einer zur anderen Art aussehen könnte. Wohl ist die Zeichnungsanlage sehr ähnlich, aber die Flügel sind etwas breiter, die Vdfl. am Außenrand mehr gerade, der Innenrand nicht so stark abgerundet. Ganz anders ist die Färbung, Kopf, Halskragen u. Schulterdecken sind rein weiß. Vorderflügel sind schwarz mit weißlich grünen Querlinien und Flecken. In der Mitte der Vdfl. liegt eine am Vorderrand beginnende schwarzbraune Querbinde, welche etwas verschmälert bis in den Innenrand zieht, hier durch weißliche Bestäubung etwas aufgehellt. Hinter der Mittelzelle ein dunkler weiß umrandeter Punkt. Die Hinterflügel sind hellgrau und der revayana ähnlich. Die Falter etwas größer. Eine zweite Generation konnte ich bei keiner der beiden Arten beobachten, weder Raupen noch Falter. Nach Berge-Rebel, leben die Raupen von degenerana ausschließlich auf Weiden, insbesondere auf Salix caprea. Ich finde hier die Raupen auf einer niedrigen strauchartigen Weide, mit kleinen, den Schlehen ähnlichen Blättern obzwar Salix caprea gleich daneben stehen. Einmal klopfte ich auch 2 Raupen von Eichen, welche die Falter ergaben.

Apolloraupen mit zitronengelber Fleckung

von Emil Hoffmann in Linz-Kleinmünchen

Im J. 1925 erhielt ich durch die Güte des Herrn Härle in Martigny (Wallis) Apollo-Eier. Die daraus geschlüpften Rämpchen hatten nach der 2. Häutung alle zitronengelbe, statt orangerote Flecken, die sie auch nach den weiteren Häutungen beibehielten. Im J. 1929 überbrachte mir Herr Kusdas aus Linz ein Ei, das ihm in Zmutt, ebenfalls im Wallis, anlässlich einer Bergtour gefangenes W. in eine Düte abgelegt hatte; auch das hierausgezogene Rämpchen - es schlüpfte um 15. Jänner, hatte am 2. Febr. die erste, 14. 2. die zweite 2. 3. die dritte und am 15. 3. die vierte Häutung, spann sich am 29. 3. ein und ergab am 25. April einen männl. Falter; das dürfte im Wallis der freien Natur entsprechen - hatte ebenfalls zitronengelbe Flecken. Ich nahm nun an, daß dies eine Eigenschaft der Südschweizer Rasse vallesiaca Fruhst. wäre. Ich hatte i. J. 1917/18 auch nivatus Fruhst.-Raupen aus dem Schweizer Jura gezogen, es war mir aber nicht mehr in Erinnerung, wie sie aussahen, glaube aber nicht, daß sie zitronengelbe Flecke hatten, da mir das wohl

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Nachrichtenblatt](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [1_7_1954](#)

Autor(en)/Author(s): Neustetter Heinrich Michael

Artikel/Article: [Einiges über die Zucht von Sarrothripus revayana Sc. mit ihren Formen und Sarr. degenerana Hb.. 73-74](#)